

Ersteinst  
Diensttag  
Donnerstag  
Samstag  
und  
Sonntag.  
—  
Verkaufspreis  
des Quartals  
im Bezirk  
Nagold  
90  
—  
außerhalb  
M. 1.—

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Einrückung  
8 S., bei  
mehrmal.  
je 6 S.  
außerhalb  
je 8 S. die  
1/2 Spalt. Zeile

Nr. 102.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 8. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1897.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für die Monate **Juli, August und September** können bei allen Kgl. Postämtern und Postboten fortwährend gemacht werden. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

## Die Lösung des Knotens.

Die vorausgesehenen Personaländerungen in den höchsten Reichsämtern sind vollzogen worden, aber zum vollen Abschluß ist die Krise doch nicht gelangt, da einstweilen der Posten eines Reichsschatzamtsekretärs unbesetzt blieb. Herr v. Bötticher ist in Gnaden entlassen worden. In seine drei bisherigen Ämter teilen sich Herr v. Miquel, der unter Beibehaltung seines Ressorts zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums avanciert, und Graf Posadowsky, der das Reichsschatzamt mit dem Staatssekretariat des Innern vertauscht und die Stellvertretung des Reichskanzlers übernimmt.

Tatsächlich sind noch folgende Änderungen erfolgt: An die Stelle des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, ist Kontr.-Admiral Tirpitz definitiv getreten. Der Botschafter v. Bülow in Rom ist „zunächst“ als Stellvertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen, Freiherr v. Marschall, berufen worden, dessen Gesundheitszustand nach der offiziellen Mitteilung ihm die Rückkehr in das Amt verbietet. Jedenfalls scheidet Hr. v. Marschall endgültig aus der Regierung; betreffs seines Nachfolgers Bülow ist nur noch fraglich, ob er Staatssekretär des Auswärtigen bleibt oder schließlich Reichskanzler wird. Weiter ist der Präsident des Reichsversicherungsamts, Bödiker, abgegangen; ein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Endlich ist General v. Bobbielski zum Nachfolger v. Stephans als Staatssekretär des Reichspostamts ernannt worden.

Eine merkwürdige Episode in der jetzigen Flucht der Erscheinungen bildet das Auftreten des Finanzministers v. Miquel. Er wurde zunächst aus dem Urlaub vom Kaiser berufen, man sprach von seiner Vizekanzlerschaft, man hielt ihn allgemein für den „kommenden Mann.“ Nun ist er plötzlich, obwohl beim Kaiser vorzüglich angeschrieben, wieder mehr zurückgetreten; Herr v. Bülow scheidet mehr Ansichten auf den Kanzlerposten zu haben, soweit man überhaupt bei den wechselnden Stimmungen darüber urteilen kann. Wenn Herr v. Miquel jetzt tatsächlich Vizepräsident des preuss. Staatsministeriums geworden ist, so geht diese Ernennung schon einfach aus seinem Dienstverhältnis hervor; er ist nach Bötticher der älteste Minister im Dienst, mußte also nach dessen Ausscheiden das Vizepräsidium erhalten. Warum Herr v. Miquel wieder mehr zurücktritt, darüber gehen die Ansichten auseinander.

Die Ernennung des Grafen Posadowsky zum Staatssekretär des Innern und Stellvertreter des Reichskanzlers läßt sich ihrer vollen Bedeutung nach noch nicht übersehen. Der Graf hat bisher noch keine Gelegenheit gehabt, politisch stark hervorzutreten. Er hat sich in den vier Jahren, die seit seiner Berufung in den Reichsdienst verstrichen sind, unbestreitbar tüchtig in seine Stellung eingearbeitet und hat es sogar verstanden, neben dem überwiegenden Einfluß des preussischen Finanzministers des Reichsschatzamts eine gewisse Bedeutung und Selbstständigkeit zu wahren. Als Parlamentarier ist er bisher ziemlich „trocken“ gewesen, was ja zum guten Teil auf die Materien zurückzuführen ist, die er zu vertreten hatte. Wie er sich in seiner neuen Stellung als „Sprechminister“ bewähren wird, muß sich erst zeigen; die vielseitige Routine und gewandte Geschäftsführung seines Vorgängers sowohl in der Verwaltung des Reichsamtes des Innern, wie bei der Vertretung der Regierung im Reichstage und bei der Leitung der Geschäfte im Bundesrate wird schwer zu

ersehen sein; indessen ist Graf Posadowsky eine gewaltige Arbeitskraft, der sein neues Wirkungsfeld bald vollständig beherrschen wird.

Daß schließlich der Kaiser einen General und keinen Fachmann an die Spitze des Postwesens gestellt hat, gab zu mancherlei Bemerkungen Veranlassung. Indessen ist General v. Bobbielski nach seiner Jurisdispositionsstellung im privaten Verwaltungsfach hervorragend thätig gewesen. Kultusminister Falk war zuvor Jurist, der Marineminister und spätere Reichskanzler Caprivi zuvor General, und solche Beispiele lassen sich aus den letzten zwanzig Jahren mehrere Duzend anführen.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 7. Juli.** Wie bekannt erfreute die Feuerwehr von Haiterbach das hiesige Brudercorps letztes Jahr mit einem freundschaftlichen Besuch. Sonntag nachmittag stattete nun die hies. Feuerwehr den schuldigen Gegenbesuch in Haiterbach ab, 3 mit Mannschaft vollbesetzte Wagen gingen dahin ab in Begleitung der Feuerwehr-Musikkapelle. Zum Empfang der Gäste hatte die Feuerwehr von Haiterbach äußerst zahlreich vor der Stadt Aufstellung genommen und nach stattgefundener Begrüßung marschierten die beiden Feuerwehren etwa um 2 Uhr in einem Zug durch die Stadt, über die Brandstätte vom vorigen Jahr zu dem Gasthaus zur Traube, wo sich bald eine recht gemüthliche Unterhaltung entwickelte und unsere Feuerwehr-Musik mit ihren Produktionen vielen dankbaren Beifall erntete. Der Kommandant der hiesigen Feuerwehr, Hr. C. W. Luz, dankte den Kameraden, namentlich den Chargierten, für den freundlichen Empfang, sprach den mit Dienstehrenzeichen deforirten Veteranen Anerkennung aus, ermahnte die jüngeren Feuerwehrmänner dem Wahlspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen.“ durch Treue Ehre zu machen, und schloß mit einem Pfaffen Hoch auf den Förderer der gemeinnützigen Feuerwehrinstitute, unseren geliebten König Wilhelm II. Der Kommandant der Haiterbacher Feuerwehr, Hr. Stadtschultheiß Krauß, dankte dem Vorredner und toastierte in gewählten Worten auf das gute Einvernehmen der Feuerwehren der beiden Schwesterstädte. Wie eben leider bei gemüthlicher Unterhaltung die Zeit immer zu rasch verstreicht, so war es auch in Haiterbach. Die Scheidestunde schlug, ehe man daran dachte — in kameradschaftlicher Anhänglichkeit wurden Abschiedsworte ausgetauscht unter der Parole: „Auf Wiedersehen!“ Wohlbefriedigt und glücklich kehrten die Altensteiger von dem Ausflug zurück.

\* **Nagold, 5. Juli.** Unter überaus zahlreicher Beteiligung (ca. 1000 Personen) aus Nagold, Calw, Emmingen, Wildberg u. wurde gestern der neue Weg zum „Kühlen Berg“ und dessen Schutzhütte eingeweiht. Es waren drei Wirtschaften oben und bald entwickelte sich bei den Klängen der Musik ein richtiges Volksfestreiben. Zugleich wurden durch Sammlung 120 M. aufgebracht zum späteren Bau eines Aussichtsturmes.

\* **In Igelsberg** hat der Blitz nachts 11 Uhr in das Wohnhaus des Gemeindepfleger's Mast eingeschlagen, glücklicherweise ohne zu zünden. Vom Giebel an abwärts wurde die Vertäferung abgerissen. In dem Schlafzimmer der Mast'schen Familie wurden Thürverkleidungen, Gipsverputz losgerissen, ebenso in der Küche. Dort fand der Strahl die Wasserleitung und wurde durch diese abgelenkt, ohne weiter zu schaden. Die Frau des M. wollte eben ihren 17jährigen Sohn wecken, der neben ihnen schlief, als ihr ein Stück Holz auf die Hand fiel, sodaß sie, auch vom Schlag betäubt, umfiel. Der Sohn wurde leicht vom Blitz getroffen, sein Bett war voll von Verpuffstücken.

\* **Calw, 4. Juli.** Gestern fand auf dem Brühl die staatl. Viehprämierung statt. Zur Preisbewerbung waren 42 Stück männliche und weibliche Zuchtthiere zugeführt und erhielten folgende Cigner Preise: 1. für Farren: Gemeinde Liebelsberg 2. Preis mit 120 M.; Farrenhalter Angerhofer, Altbengstett 3. Preis mit 100 M.; Ludwig Bauer, Be-

sitzer des Badhotels, Teinach, Farrenhalter Beck, Calw Müller Haisch, Liebenzell und Farrenhalter Hauser, Simmozheim je einen 4. Preis mit 80 Mark. II. für Kühe: Schultheiß Hanselmann, Liebelsberg 2. Preis mit 100 M.; Farrenhalter Dongus, Deckenpfronn, Müller Brodenhammer, Sechingen, Weiß zum Köhle, Stammheim, Gemeindepfleger Gehring, Ostelsheim je einen 3. Preis mit 80 M.; Gutspächter Frommer, Hof Georgenau, Gottl. Schroth, Gemeindepfleger's Sohn, Sonnenhardt, Mich. Ruonath, Schum., Stammheim, Köhleswirt Gehring Witwe., Ostelsheim, Gutspächter Fahrion, Hof Dide und Tunnelwärter Hennesarth, Calw je einen 4. Preis mit 60 M. — Es gelangte sonach der sehr ansehnliche Betrag von 1320 M. zur Ausgabe, auch soll sich die Commission über die Zuchterfolge sehr günstig ausgesprochen haben.

\* Die Ortsvorsteher des Oberamtsbezirks Besigheim stellten in ihrer Versammlung vom 3. Juli ds. Js. an den Landesverein den Antrag, derselbe wolle in seiner demnächst stattfindenden Versammlung 1) erklären, daß er sich gegen die von der Regierung vorgeschlagene Absetzung der im Amte befindlichen Ortsvorsteher als gegen eine Rechtsverletzung schwerster Art energisch verwahre, da dieselben auf Lebenszeit gewählt sind und Kraft des bestehenden Anstellungsvertrags ein Recht auf ihr Amt erworben haben, 2) die Kammern bitten, sie mögen in gerechter Würdigung der Rechte der im Amte befindlichen Ortsvorsteher die vorgeschlagenen Gesetzesbestimmungen ablehnen und dem wegen Vergehen einzelner, wie sie in jedem Stande vorkommen, in so unerhörter, gegen alle Rechtsbegriffe verstößender Weise gemahregelten ganzen Stande der Ortsvorsteher ihren Schutz gegen die Regierung gewähren, 3) die Kammern bitten, falls sie wider alles Erwarten das Verlangen der Regierung nach periodischer Wahl der bereits auf Lebenszeit gewählten Beamten billigen sollten, mögen sie wenigstens dafür sorgen, daß die Ortsvorsteher nicht bloß die in der Gesetzesvorlage gewährte notdürftige, bei vielen bloß halbe, sondern volle Entschädigung für alle Einkommensverluste erhalten sollen und daß ihnen für die Verfolgung ihrer Ansprüche der Rechtsweg, der sonst jedem Staatsbürger freisteht, offen gehalten und nicht wie in der Gesetzesvorlage gesehehen, von vornherein abgeschnitten werden soll. In nahezu gleichem Sinn sprach sich auch eine Versammlung der Ortsvorsteher des Bezirks Marbach aus.

\* (Das Unwetter im Unterland.) Ueber die Reise des Ministers v. Bischof in die am schwersten von dem Unwetter des 1. Juli heimgesuchten Oberämter und die Maßregeln, die die Staatsregierung zur Linderung des namenlosen Elends zu ergreifen beabsichtigt, teilt der Staatsanzeiger mit: Von Heilbronn aus wurde Neckarjulfm besucht. Von Neckarjulfm ging die Fahrt durch die verhegerten Orte Binswangen und Erlsbach nach Weinsberg und von da mit der Eisenbahn nach Dehringen. Ueberall bot sich ein trostloses Bild grauenhafter Verwüstung. Nicht bloß die Ernte des laufenden Jahres ist in einer erschreckend großen Zahl von Gemeinden — im Bezirk Dehringen allein 31 — vollständig vernichtet, sondern durch den ungeheuren, nur durch das Zusammenwirken des Hagels und des Orkans erklärlichen Schaden an Bäumen und Heben ist auf eine Reihe von Jahren hinaus die Hoffnung auf Obst- und Weintrag zerstört. Es ist dies für die betroffenen Bezirke um so härter, als sie meist nur wenig Industrie besitzen, sondern fast ausschließlich auf die Erträge der Landwirtschaft angewiesen sind und als leider eine Versicherung gegen Hagelschaden in kaum nennenswerthem Maße besteht. Es hatte eben in der am stärksten betroffenen Gegend seit 30 Jahren nicht mehr gehagelt und alles amtliche Zureden und alle staatliche Erleichterung der Hagelversicherung prallten an dem Einwand ab: „Bei uns hagelt es nicht.“ Die ziffermäßige Höhe des Schadens läßt sich vorerst auch annähernd noch nicht angeben. Aber so viel ist zweifellos, daß er sich auf eine große





Zahl von Millionen beläuft und beispielsweise den vor 2 Jahren im Bezirk Balingen entstandenen wirtschaftlichen Schaden weit hinter sich läßt. Zur Linderung der Not ist eine Landeskollekte nicht zu umgehen; den besuchten Gemeinden wurde übrigens empfohlen, mit bezüglichen Aufrufen nicht einseitig vorzugehen, sondern die einheitliche Hilfsaktion der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins zu überlassen, deren Vorstand sich zu diesem Zweck mit dem Ministerium des Innern bereits ins Einvernehmen gesetzt hat. Für den Herbst und Winter ist für Arbeitsgelegenheit, namentlich durch Straßenbauten in umfassendem Maße zu sorgen. Die bezüglichen Vorbereitungen sind bereits eingeleitet und der Finanzminister hat sich bereit erklärt, erhebliche Summen hierfür aus Restmitteln zur Verfügung zu stellen. Auch wegen der Beschaffung von billigem Streumaterial für die betroffenen Landwirte im kommenden Herbst und Winter sind Vorbereitungen im Gang. Ob und inwieweit auch für andere Zwecke, namentlich zur Gewährung unverzinslicher Anleihen an Gemeinden und Darlehensklassenvereine staatliche Mittel, zu deren Verwilligung sich in dankenswerter Weise die Kammer der Abgeordneten einstimmig schon bereit erklärt hat, erforderlich sein werden, läßt sich im jetzigen Augenblick noch nicht übersehen. Es wird aber das Mögliche zur Linderung der Not rechtzeitig geschehen.

**Dehringen, 5. Juli.** Se. Durchlaucht Fürst Hugo zu Hohenlohe-Dehringen, Herzog v. Ujest, hat zur Linderung der Not für die Hagelbeschädigten des Bezirks Dehringen die Summe von 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Vom Artilleriedepot in Ludwigsburg sind unserer Stadt 19 500 Stück Ziegel, das Hundert zu 5 Mk. angeboten worden.

**Ulm, 4. Juli.** Die Landesversammlung des evangl. Bundes fand gestern nachmittag hier im Saalbau statt und ging derselben ein Festgottesdienst im Münster voraus, in welchem Herr Dejan Köstlin, Blaufelden, die Festpredigt hielt. Um 5 Uhr begann im Festsaal die Hauptversammlung; es waren ca. 12—13 Hundert Personen anwesend, und wurde die Versammlung mit dem 96. Psalm, gesungen vom evang. Kirchenchor, eröffnet. Mit herzlichen Worten begrüßte hierauf der Landesvorstand Ed. Eiben-Stuttgart die Versammlung, im Namen und Auftrag des Landesauschusses. Die Stadt Ulm habe bei Gründung des Vereins eine große Rolle gespielt und sofort 4 Mitglieder in den Ausschuß gesandt und sei der Ulmer Ortsverein weit aus der größte und bedeutendste. Hierauf betrat als Hauptredner Herr Pfarrer Thümmel aus Remscheid die Rednertribüne und sprach über die Güter der Reformation, ihre Bedrohung und ihre Bewahrung. Es liege die Gefahr nahe, daß ein großer Teil des evangelischen Volkes in Atheismus und Frivolität versinken werde, im kräftigen deutschen Bürgerstande finden wenig Uebertritte statt. Redner hofft, daß die Wahrheit, das Gut der Reformation mit der Zeit doch noch durchdringen werde. Leider sei dies nicht mehr möglich ohne Gefahr zu laufen mit dem bekannten Paragraphen des Strafgesetzbuches, der sich gegen die Verächtlichmachung religiöser Einrichtungen wende, in Konflikt zu kommen. Dies sei eine Behinderung ganz Deutschlands zur kirchlichen Einheit zu führen, somit eine Bedrohung der Güter. Eine weitere Bedrohung sei, daß

die kath. Religion viel leichter verständlich sei und daher fester im Volke sitze. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich Redner scharf gegen die Bestrebungen Roms und des Zentrums, mit Hilfe positiver Konstellationen für sich Geschäfte zu machen. Als für die evangelische Sache begeisterter Mann reißt ihn sein feuriges Temperament fort und geht manchmal weiter als gut ist. Im zweiten Teil ging Dr. Thümmel über zur Beantwortung der Frage, wie die Güter der Reformation zu wahren seien. Er fordert den Zusammenschluß aller Evangelischen und bezeichnet als das Ziel die Einheit des deutschen Volkes auf dem Boden der evangl. Lehre. Die begeisterte Rede machte erheblichen Eindruck, der sich auch durch lebhaften Beifall kundgab. Der nächste Redner, Dr. Hieber-Stuttgart, sollte nach dem Programm eine Resolution begründen, beschloß aber seine Ausführungen mit der Mitteilung, daß der Landesausschuß beschlossen habe, nach der Rede des Pfarrers Thümmel von einer Resolution abzusehen. Man müsse kein Protestant sein, wenn nicht zu manchen Sätzen des Vorredners kritische Bemerkungen zu machen seien. Nichtsdestoweniger müsse man Hrn. Dr. Thümmel für die angeschlagenen Töne dankbar sein, die im evang. Volke starken Widerhall finden. Auch Dr. Hieber fordert zum Festhalten an den Gütern der Reformation auf. Er erinnert daran, daß vor nunmehr 25 Jahren im Reichstag das Gesetz, betr. die Ausweisung der Jesuiten beschlossen wurde, und daß es im nächsten Jahre 50 Jahre werden, daß im Frankfurter Parlament sämtliche katholischen Abgeordnete, darunter Peter Reichensberger und die Bischöfe von Mainz und Breslau ein Manifest gegen die Zulassung der Jesuiten erließen, mit der Begründung, es erfordere höhere Interessen der kath. Kirche deren Ausschließung. Heute sei deren Juristarkräftigung der Schlacht der Zentrumspartei und erst vor wenig Tagen habe Dr. Hieber das siegtrunkene Wort gesprochen, daß die Entscheidungsschlacht zwischen Katholizismus und Protestantismus, die nach dem Ausspruch eines Engländers im märkischen Sande geschlagen werden müsse, bereits geschlagen worden sei. Der Heerführer, der denselben, den Sieg des Katholizismus erkämpft habe, sei Windhorst gewesen. Zum Schlusse ermahnt Redner die Evangelischen zum mutigen Zusammenhalten und erinnert an ein Wort des verstorbenen Kaisers Friedrich: „Man wird doch auch noch sagen dürfen, daß man evangelisch ist!“ und fordert auf, gemeinsam den drohenden Gefahren entgegenzutreten. Noch sei erwähnt, daß nach der Rede des Dr. Thümmel die zwei ersten Strophen des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ von der ganzen Gemeinde stehend gesungen wurde. Nach der Rede des Dr. Hieber schloß das Lied „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ die Hauptversammlung. — An dieselbe schloß sich eine gesellige Vereinigung im Saalbau an. Das Eröffnungswort sprach Stadtpfarrer Eytel von hier. Dann folgte Herr Pfarrer Drechsel aus Augsburg. Zu Gunsten der evangelischen Gemeinde Neckarjulm, deren neuerbaute Kirche durch das Unwetter in der Nacht auf den 1. Juli so schweren Schaden erlitt, (der Turm ist eingestürzt, die Kirche selbst schwer beschädigt) wurde eine Tellerammlung veranstaltet. Weitere Ansprachen hielt Herr Stadtpfarrer Brecht von Gerabronn, Herr Oberförster Lempp von Heil-

bronn, sowie Herr Stadtpfarrer Dr. Weitprecht von Wimpfen, der das Schlußwort sprach.

**(Verschiedenes.)** In Steinach, O. A. Ulm, hat der Sturm bei einem Bauern einen Stadel umgerissen. Ein Dienstknecht nebst 6 Pferden wurden getötet, einer Magd der Arm abgeschlagen. — In Murrhardt wurde ein 1 $\frac{1}{2}$ jähriges Knäblein von einem schwerbeladenen Langholzwagen überfahren und war sofort tot. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen. — In Untertürkheim ist der 8 Jahre alte Sohn des Metzgers Schwarz beim Baden im Neckar ertrunken. Die Leiche konnte trotz angestrebten Suchens noch nicht gefunden werden.

**Karlsruhe, 4. Juli.** Vor einiger Zeit hatte der Versicherungsagent August Eisenhut von Pforzheim eine Lebensversicherungspolice über 10 000 Mk. um wenige Mark ersteigert und nach dem Tode des Policeninhabers die Versicherungssumme seitens der Gesellschaft auch ausbezahlt erhalten. Die Witwe des Verstorbenen klagte auf Herauszahlung der betr. Summe und erzielte von dem hiesigen Landgerichte auch ein obfiegendes Urteil. Eisenhut legte gegen dieses Verurteilung ein, hat nun aber den Prozeß auch in zweiter Instanz verloren. Er muß der Klägerin, einer total verarmten Frau, die Versicherungssumme abzüglich seiner gehaltenen Auslagen erstatten. Das Urteil wird seiner Konsequenzen wegen viel bemerkt werden.

**Mannheim.** Der 15 jährige Sohn eines Rentmeisters wollte ein Pferd ansitzen. An dem ersten Straßenübergang der badischen Bahn oberhalb Friedrichsfeld waren die Schranken geschlossen, da ein von Mannheim nach Heidelberg fahrender Zug heran nahte. Das Pferd, das stark galoppierte, konnte jedoch von seinem Reiter nicht angehalten werden, vielmehr setzte es über die ziemlich niedere Schranke, blieb aber unglücklicherweise hängen. Der Reiter wurde auf die Schienen geschleudert. In demselben Augenblick brauste der Zug heran und schnitt den Körper des jungen Mannes in zwei Teile. Das Pferd wurde von der Maschine erfaßt und eine Strecke weit geschleift.

**Berlin, 6. Juli.** Die Reichsfinanzreform soll der Tageszeitung zufolge mit erneuerter Kraft in Angriff genommen werden. Wegen der in dieser Angelegenheit zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten zwischen Herrn von Miquel und dem badischen Finanzminister Dr. Buchenberger seien die Verhandlungen mit letzterem wegen Uebernahme des Reichsschatzamt abgebrochen worden.

**Travemünde, 5. Juli.** Der Kaiser trat heute vormittag 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ seine Nordlandreise an. „Gefion“ fuhr voraus, die Torpedobootsdivision folgte.

**Köln, 5. Juli.** Großes Aufsehen und gerechte Empörung erregt in der Bürgerschaft die irrtümliche Verhaftung einer Dame durch einen Schutzmann, der eine Razzia abhalten sollte. Er schleppte die Dame von einer der belebtesten Straßen hinweg zum Polizeibureau. Das zu Tode erschrockene Fräulein ging auch mit; sie hoffte, es werde sich alles auflären, da der Weg zum Polizeipräsidium an dem Hause ihrer Eltern vorbeiführte. Hier erklärte die Dame dem Beamten, in diesem Hause wohnen ihre Eltern, er solle sich vergewissern. Sie ging nunmehr nicht

## Leserbrief

Das Gewissen ist der einzige Spiegel, der weder betrügt noch schmeichelt.

### Das alte Kaufhaus.

Von Ivar Ring.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen.)

(Fortsetzung.)

Damals konnte Marie noch weinen, und sie sah so trostlos und verloren aus, daß der alte Mann sich noch einmal im Bett aufrichtete, um sie zu sich heranzuziehen und sie zu trösten, wie er das häufiger in früheren Tagen gethan hatte.

„Weine nicht, mein Kind; es war thöricht von deinem alten Onkel, zu glauben, daß du dich für Franz interessierst. Er ist mein Sohn und ist mir gleichsam erwachsen. So sehr gleicht er mir in seinem ganzen Wesen und in allen seinen Gedanken. Was aber in alten Tagen gut war paßt nicht mehr für heute. Er ist zu spät zur Welt gekommen, der arme Mensch; denke nicht mehr daran, du sollst von ihm befreit werden, das will ich.“ Und damit sank er matt in die Kissen zurück und kurz darauf war er tot.

Seine alte Frau war ihm von Kindheit an gefolgt. Die beiden waren nie getrennt gewesen. Sie konnte es daher auch nicht recht begreifen, daß er, der so kalt und ruhig dalag, derselbe war, der stets für sie ein Lächeln übrig gehabt, der so unermüdet für sie gesorgt und gekämpft hatte.

Es nützte nichts, was der Sohn und Marie ihr

auch sagten, um sie zu trösten. Sie saß da und rüßte auf dem Stuhl vor seinem Bett hin und her und wiederholte unaufhörlich: „Er versprach mir, mich mitzunehmen, und er hielt doch sonst immer Wort.“

Weder mit Gutem noch mit Bösem vermochten sie es, sie von dem Bett fortzuschaffen, und zuletzt gaben sie jeden Versuch, sie zu entfernen, auf. Marie setzte sich auf einen Schemel zu Füßen der alten Tante. Lange hielt sie sich wach, zuletzt aber wurde der Schlaf stärker als sie und als sie mehrere Stunden darauf erwachte, lag die alte Frau an der Seite ihres toten Gatten. Marie fuhr entsetzt auf, sie glaubte, die Mädigkeit habe die Tante überwältigt. Sie beugte sich über das alte Ehepaar, und der Friede des Todes ruhte auf beiden.

Ein Lichtstrahl fuhr über das Antlitz des jungen Mädchens und der Wunsch nach dem letzten Schlummer erfüllte ihr Herz. In demselben Augenblick aber fühlte sie, daß es für sie hier auf der Welt noch Kampf und Streit gab, daß der Friede weit, weit von ihr lag. Schnell gewann sie ihre Fassung wieder und ging hinaus, um Franz von dem neuen Verlust zu erzählen, den er erlitten habe.

Franz besaß nicht ihre Stärke. Er gab dem Schmerz nach und brach in trampfhaftes Schluchzen aus. Bewundert blickte sie den großen Mann an, der so wenig Herr seiner Gefühle war.

Marie lehrte nach Christiania zu der Mutter zurück, die sie zwar innig liebte, sonst aber der klugen Tochter so gar nicht gewachsen war.

Der Kummer hatte Mariens Charakter nicht weicher gemacht. Eine warme und lichte Erinnerung aber hatte sie tren und fest wie einen kostbaren Schatz in ihrem Herzen verwahrt; es war das Bild eines jungen Offiziers, der süße Hoffnungen in dem Herzen der Sechzehnjährigen wach gerufen hatte.

Und von dem Tage, als er sie an der Seite ihres alten Onkels im Park erblickte, hatte er oft an sie gedacht. Er hatte seitdem die Kreise aufgesucht, in denen er sie zu finden hoffte, und oft waren sie sich begegnet. Es war, als wolle das Geschick es so, wenigstens nach ihrer Ansicht. Alles, was er sagte, erreichte ihr Herz, sei es, um es zu erfreuen, sei es, um es zu verwunden. Nichts konnte gleichgültig sein, was von seiner Seite kam, und doch war so manches Wort im Leichtsinne gesprochen und von ihm vergessen, was sie noch treu in ihrer Erinnerung bewahrte.

Manche Gerüchte, die ihm nicht zum Vorteil gereichten, waren zu ihr gedrungen, aber sie glaubte kein einziges von ihnen allen, und mit der Zeit wuchs ihre Liebe.

Lieutenant Holm hatte ein Neufähriges, das leicht das unerfahrene Weiberherz packt. Er war groß und hatte eine elegante Figur, ein blasses, ausdrucksvolles Gesicht, und wenn er gefallen wollte, so glückte es ihm fast immer. Denn er war geistreich und ungewöhnlich liebenswürdig. Ein tieferes Gefühl hatte er aber nicht. Er wurde leicht von einem jungen hübschen Gesicht geblendet und flatterte von Blume zu Blume, ohne sich an eine einzige zu binden, obgleich jede, für die er schwärmte, sich ernsthaft von ihm geliebt glaubte.

940 Mk. ausgelegt; desgleichen gab es viele Liebhaber für junge Mädchen (Mittelgattung), während ältere, schwächere gemästete Döner, wemmer, sammtliche zu Markt gebrachte Tiere fanden Abnehmer Milchschweine zu 24—36 Mk.,

Sache, die sozialistischen Abgeordneten hätten den allgemeinen Anstand hervorgerufen und sollten ihn auch beilegen.

Seibst ging der Handel in Kugeln. Sehr gelübt waren Ruochon, Querschüsse, wurden dabei

schlimmerer Verfall, die in Folge gestriger Verheeren bedeutend verschlimmert und habe sich bereits auch auf das rechte Donauufer verbreitet.

Gründendirektoren ihr ungerechtes Reglement zurückzuziehen. Der Minister antwortete, daß sie nicht feilschen dürfen.

**Neuette Nachrichten.**

8 Berlin, 7. Juli. Die Maurer beischlossen gestern abend die Wiederaufnahme des Streiks.

8 Budapest, 7. Juli. Entgegen den offiziellen Angaben wird mittheilt, der Ersteitzent habe Ansoeben wird es mittheilt, der Ersteitzent habe



weiter mit. Der Beamte ging darauf nicht ein und als die junge Dame sich zur Wehr setzte, wurde sie von dem Schutzmännchen und zwei hinzugelassenen Kollegen in rohester Weise schwer mißhandelt. Die herbeieilende Mutter der Dame wurde von den Beamten zurückgestoßen, ebenso erging es einer größeren Ansammlung von Personen, die sich der jungen Dame annehmen wollten. Der Vorgang erregte einen großen Massenaufmarsch. Dem inzwischen hinzugerufenen Vater gelang es nur schwer, auf dem Polizeipräsidium seine Tochter ausgeliefert zu erhalten. Die junge Dame liegt erkrankt darnieder und hat seit gestern die Sprache verloren. Der Arzt fürchtet für ihr Leben. Der Vater hat heute morgen bei der Staatsanwaltschaft wegen thätlicher Beleidigung Strafantrag gestellt.

\* Mühlhausen i. C., 5. Juli. Gestern Abend erschloß der 16 Jahre alte Schlosser E. Köh während eines Streites seinen Vater mit einem Revolver. Der Mörder stellte sich hierauf selbst der Polizei.

### Ausländisches.

\* Wien, 5. Juli. In Budweis hielt der Führer des tschechischen Feudaladels, Prinz Schwarzenberg, eine Rede, in der er auf das entschiedenste bestritt, daß Ausgleichsverhandlungen vorbereitet würden. Die Verfassung müsse in slavisch-autonomistischem Sinne geändert werden. Der Reichsrat habe die Aufgabe, den Sturz des zentralistischen Systems herbeizuführen und das tschechische Staatsrecht wieder herzustellen.

\* Wien, 6. Juli. Nach offiziellen Mitteilungen werden alle Bemühungen der Pforte, den Friedensschluß zu verzögern, erfolglos bleiben. Sämtliche Mächte haben erklärt, daß sie die von der Türkei angestrebte Verschiebung der Grenzregulierung über die Peneioslinie hinaus ablehnen würden. Die Dispositionen des Sultans sollen durchaus günstig sein, doch ist der Widerstand des Großwesirs sehr bestig; wahrscheinlich wird der Großwesir durch Tewfik Pascha ersetzt werden.

\* Budapest, 6. Juli. Die Ernte ging in den meisten Comitaten ohne Störung von statten. Nach einzelnen Ortshäusern, in welchen die Arbeiter ausständig geworden waren, wurden von der Regierung fremde Schnitter, insgesamt über 4000 beordert, durch deren Hilfe die Fortsetzung der Arbeit ermöglicht wurde. An mehreren Orten nahmen die Ausständigen bei Ankunft der fremden Arbeiter die Erntearbeiten wieder auf.

\* Rom, 5. Juli. Auf den Wunsch des Königs wird der Ingenieur Marconi, welcher gegenwärtig im Marineministerium Versuche mit dem von ihm erfundenen Verfahren der Telegraphie ohne Drähte anstellt, im Quirinal eine Reihe Experimente mit seiner Erfindung in Gegenwart des Königs und der Königin vorführen.

\* Paris, 5. Juli. An 200 Detektivs der hies. Polizeipräfektur beschlossen sie streifen. Sie beklagen sich über schlechte Behandlung seitens ihrer Vorgesetzten.

\* Paris, 5. Juli. Der „Matin“ giebt die Zahl der Opfer der Ueberschwemmungen in Südfrankreich auf mehr als fünfzig an. Im Krankenhaus zu Auch mußte die Decke des ersten Stockwerkes durchbrochen werden. Es ertranken 7 Personen. — In einem Kaufladen zu Ardiege entzündete sich eine Flasche mit Chemikalien, wodurch drei Personen getötet wurden.

Marie selbst war ehrlich und treu. Sie baute auf seine Liebe so fest, daß sie sich für seine Braut ansah, obgleich kein Wort zwischen ihnen gewechselt wurde. Was aber waren Worte für sie, wenn die Augen so deutlich wie hier zu reden verstanden.

An einem herrlichen Sommertag war sie in der Nähe von Christiania zum Besuch einer Freundin aufs Land gefahren.

Sie hatte sich nicht angemeldet und um die Villa schneller zu erreichen, benutzte sie den kürzeren Weg durch den Garten. Ihr Gang war leicht und schwebend, der kleine Fuß berührte kaum die Erde. Sie hörte ein unterdrücktes Gespräch, das aus dem Gartenhaus dicht neben ihr erscholl. Die Stimme würde sie unter Tausenden erkannt haben. Unwillkürlich blieb sie stehen und lauschte den Worten — sie waren zärtlich, so zärtliche Worte hatten noch nie ihr Herz erreicht. Sie zitterte wie Espenlaub, aber keine Silbe ging ihr verloren. Dieser Mann, der hier vor der reichen Tochter des Hauses kniete, war derselbe, an den sie sich gebunden glaubte. Dort stand sie und lauschte, sie wußte selbst nicht, wie lange. Da wurde es plötzlich so wunderbar ruhig in ihr, aber es war Todeskälte, die ihr Herz erfaßt hatte, und die verließ es seitdem nie wieder.

Leicht und schwebend hatte sie den Garten betreten; fest und kräftig waren ihre Schritte als sie ihn verließ. Sie wußte, daß sie von der Jugend und Hoffnung Abschied genommen hatte — aber der feste Wille, ihr Leid zu tragen, war ihr noch geblieben.

Es gehörte ein scharfes Auge dazu, die Veränderung

\* Paris, 5. Juli. Die Minister-Beränderungen in Preußen werden in den Pariser Blättern in Leitartikeln und in Berliner Briefen lebhaft erörtert. Das Urteil geht allgemein dahin, daß Fürst Bismarck, der größte Feind Frankreichs, wieder auferstanden ist. Aus diesem Grunde sei die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland und die Befestigung des franco-russischen Bündnisses doppelt notwendig und nützlich. „Petit Journal“ erinnert an das Abschiedswort Bismarcks: „Der König sieht mich wieder“ und erklärt, Bismarck sei ein guter Prophet gewesen, denn der Kaiser habe seinen jetzigen Kanzler sowie den neuen Minister des Aeußern nach Friedrichsruh geschickt, was den Anschein hat, als wolle der Kaiser sich vor seiner Abreise nach Rußland die Billigung des Kanzlers für den allerneuesten Kurs einholen. Bismarck habe die Genehmigung, noch während seines Lebens seiner Auferstehung beizuwohnen.

\* Paris, 6. Juli. Die Budgetkommission nahm die Kreditforderung von 500 000 Frs. für die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland an.

\* Paris, 6. Juli. Die Verheerungen durch die Ueberschwemmungen sind weit größer, als man anfänglich geglaubt hat. In Isle en Dodon, südwestlich von Toulon, stürzten 293 Häuser ein.

\* Petersburg, 5. Juli. Dem „Nowosti“ zufolge teilte der Gouverneur von Petersburg mit, daß in einzelnen Ansiedelungen seines Gouvernements die Minderpest aufgetreten sei, zu deren Unterdrückung der Bestand des veterinärärztlichen Personals bedeutend verstärkt wurde. Die gleichen Berichte sind von den Gouverneuren der Gouvernements Nowgorod und Olonez eingegangen.

\* In Rußland giebt es keinen Schulzwang. Infolgedessen können von 100 erwachsenen Bewohnern nur 10 lesen und schreiben. Dieser Zustand hat selbst in russischen Regierungskreisen Bedenken zur Abhilfe geweckt. Es wurde zunächst die Petersburger Landschaft veranlaßt, die einleitenden Schritte zu thun, um im Petersburger Gouvernement den allgemeinen und obligatorischen Schulunterricht einzuführen.

\* Meldungen aus Athen zufolge überbringt der russische Gesandte dem Zaren einen Brief des Königs Georg. Weiter wird gemeldet, daß ein Erlass die Einderung des ersten Jahrgangs des Landsturms anordne.

\* Havannah, 6. Juli. General Weyler veröffentlicht einen Aufruf, welcher allen Aufständischen, die sich unterwerfen, volle Amnestie zusichert, und denselben Unterstützung durch Zuteilung von Lebensmitteln, sowie durch Zuweisung von Arbeit anbietet.

\* (Fahrradindustrie in England und Amerika.) Nachdem eine Reihe englischer Fahrradfirmen ihre Preise um 25-30% herabgesetzt haben, kündigt auch eine der größten amerikanischen Fabriken, die Pope Manufacturing Company, deren Produktion für das laufende Jahr auf 70 000 Maschinen geschätzt wird, eine Preisermäßigung von 25% an.

### Handel und Verkehr.

—n. Magold, 6. Juli. Die Zufuhr auf den gestrigen Viehmarkt war eine ziemlich starke. Es wurde

auch lebhaft gehandelt. Die Preise für Milchkuhe, trächtige Tiere, Zugtiere und Mastvieh bewegten sich im allgemeinen auf seitberiger Höhe; in Jungvieh dagegen konnte man ein Steigen der Werte bemerken. Auf dem Schweinemarkt herrschte ebenfalls reges Leben. Milchschweine galten 22 bis 36 Mk. per Paar, Läufer 40 bis 60 Mk.

\* Kottweil, 3. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 288 Stück Milchschweine und 9 Stück Läufer. Der Handel ging anfangs flau, wurde aber später lebhafter. Bezahlt wurden für Milchschweine 28-38 Mk., für Läufer 58-72 Mk. je pro Paar. Die ganze Zufuhr wurde abgesetzt.

\* Stuttgart, 5. Juli. (Landes-Produkten-Börse.) Die schwach besuchten süddeutschen Märkte verkehrten in ruhiger Haltung. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. Mk. 17 bis 17.25, bayer. Mk. 17.25 bis 17.50, Ulta Markt 17.75 bis 18.50, Saxonka Mk. 17.50 bis 18, rumän. Mk. 18 bis 19, Amerikaner Mk. 18.25 bis 18.75, Walla-Walla Mk. 18.50, Kernen Oberländer Mk. 18.25, Dinkel gut Mk. 12, prima Mk. 12.70, Roggen russ. Mk. 13.50 bis 14, Haber württ. Mk. 13 bis 14.70, russ. Markt 15.25 bis 15.50, Mais Mixed Mk. 9.30, Laplata gesund Mk. 9.50, beschädigt Mk. 8.75 bis 9.25 Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Weizen Nr. 0: Mk. 29.50 bis 30, dto. Nr. 1: Mk. 27 bis 28, dto. Nr. 2: Mk. 25.50 bis 26.50, dto. Nr. 3: Mk. 24 bis 25, dto. Nr. 4: Mk. 21.50 bis 22, Suppengries: Mk. 30, Kleie Mk. 8.

\* Stuttgart, 6. Juli. (Kartoffelmarkt): Zufuhr 200 Ztr. Preis per Zentner Mk. 6 bis 6.50.

### Litterarisches.

Die uns vorliegende Nummer 26 des „Hauslichen Ratgebers“ bringt wiederum nur zeitgemäße und die Frauenwelt äußerst interessierende Beiträge; so werden im ersten Artikel „Schwelle in den Zimmern“ Mittel und Wege zur Abhilfe dieser Plage gegeben, während im weiteren leicht zu handhabender, wohlfeiler und namentlich für die Sommerfrische geeigneter Koch-Vorrichtungen in der Beschreibung „Ueber Petroleum-Kochöfen“ gedacht wird. — Die populäre Redigin ist durch die mit Geist und Laune geschriebene Arbeit: „Das Bandwurmsleiden und ähnliche Krankheiten des Menschen von Dr. Simon Scherbel-Lissa“ vertreten. Im Feuilleton fesselt uns diesmal der ansprechende Beitrag „Thella von Humbert“, eine litterarische Würdigung, am meisten. Hierliche Handarbeiten, wie originelle Phantasie-Arbeiten in der Sommerfrische, Hängel- und Stüchmuster kommen neben Hauswirtschaftlicher Thätigkeit zu eingehender Besprechung. Probenummern gratis und franco jederzeit zu beziehen vom Verlage Robert Schöneweiß, Berlin W., Holzstraße 19.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

### Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7	Mtr. Sommerstoff, wachschäftig, ganz. Kleid für M. 1.95 Bfg.
6	sollden Stoff . . . . . 2.40
6	Sommer-Rouveau, doppeltbr. . . . . 3.00
6	Alpaka . . . . . 4.50
7	Mousseline laine, garantiert reine Wolle zum ganzen Kleid für M. 4.55 Bfg.

Außerordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Wachsstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in's Haus. 6 Muster auf Verlangen franco. — Möbelbilder gratis. Versandthaus: Getzinger & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Surkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pf. Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pf.

zu entdecken, die mit Marie vor sich gegangen war, und dies fehlte ihrer Mutter gänzlich. Daher erfuhr sie auch nie das kurze Glück, das ihre Tochter empfunden und ohne Klage in ihrem Herzen verwahrt hatte. Marie trug die Lasten, die das Leben ihr auferlegte, mit stolzer Stirn. Sie blickte nie zurück, aber auch nie vor sich in die Zukunft. Die kurze, glückliche Zeit der Träume war für immer verschwunden, und der Ernst war an ihre Stelle getreten.

Die Tagesarbeit wurde nicht versäumt, obgleich sie oft schwer genug war. Denn die Mutter war ein krankes, willenloses Kind, und ihre Einkünfte waren nur recht bescheidene.

So verfloß die Zeit. Marie war fünfundsiebenzig Jahre alt geworden, sah aber nicht älter als sechzehn aus. Es war, als habe der Gram mit ihrer Jugend Mitleid gehabt und habe sie geschont, als habe die Zeit ihre Flügel auf ihr ruhen lassen.

In dieser Zeit traf sie ein harter Schlag. Das kleine Vermögen der Mutter ging bei einem Fallissement verloren. Mariens Mutter klagte und jammerte vom Morgen bis zum Abend. Sie selbst aber sagte kein Wort. Sie war an Enttäuschungen und Sorgen gewöhnt. Sie verdoppelte nun ihre Arbeit. Doch sie sah wohl ein, daß sie dies Leben auf die Dauer nicht weiter führen könne.

Für Franz hatte die Zeit beinahe still gestanden. Den kleinen Handel, den er nach dem Tode des Vaters geerbt hatte, setzte er in der alten Weise fort, ohne irgend eine Veränderung vorzunehmen. Aber, was man von dem alten Mann ruhig annahm, genügte dem

Publikum bei seinem Nachfolger nicht. Die Forderungen wuchsen von Jahr zu Jahr, er aber blieb stehen.

Ein früherer Kommis seines Vaters etablierte sich Thür an Thür mit ihm, und da er es verstand, die Kunden zufrieden zu stellen, so zog er einen großen Teil des Geschäftes zu sich herüber.

Franzens einzige Freude war, wenn sein Jugendfreund Stein ihn besuchte, oder wenn dieser einen Abend bei ihm zubrachte. Sie hatten sich innig lieb, und weder der Unterschied in ihrer Bildung noch in ihrer Stellung vermochte es, sie voneinander zu trennen.

Der junge Haugaard hatte nie aufgehört, an seine hübsche Koufine zu denken. Aber obgleich er seines Vaters letzte Wünsche kannte, hatte er doch nicht gewagt, seinen Blick zu ihr zu erheben. Als er von dem Fallissement in Christiania hörte, war er sehr betrübt. Er wußte, daß die Tante ihr ganzes Vermögen verlieren und daß die Last jetzt allein auf Marie ruhen würde. Wie gern hätte er ihr geholfen! Doch jeder Versuch wurde freundlich, aber bestimmt abgelehnt. Sie kämpfte tapfer gegen die Armut, doch schließlich verlor sie die Kraft, sie mußte sich für besiegt erklären.

Da erschien Franz Haugaard bei ihnen. Von der Tante hatte er Kenntnis von ihrer verzweifelten Lage erlangt, und den Mut, der seiner Liebe fehlte, gab ihre Not ihm. Er bot der Mutter und Tochter ein Heim in dem alten Kaufhause an. Marie hatte nichts für ihr eigenes Glück gewünscht. Denn das Glück, an das sie dachte, war schon längst begraben.

(Fortsetzung folgt.)



# W a r t h. Gläubiger-Aufruf

ergeht in der Nachlasssache des zu Mindersbach gestorbenen  
**Jakob Friedrich Luz**, alt Adlerwirts von hier  
unter Vorlage von Schuldbriefen etc.  
Termin bei Gefahr der Nichtberücksichtigung 10 Tage.  
Den 6. Juli 1897.

**A. Amtsnotariat Altensteig.**  
H. Bühl.

## Kriegerverein Altensteig.

### Einladung

zur Feier des  
**25jährigen Stiftungsfestes**  
am Sonntag den 11. Juli 1897.

#### Fest-Ordnung:

- Morgens 6 Uhr: Tagwache und Böllerschüssen.  
Vormittags von 9<sup>1/2</sup> Uhr an: Empfang der Festgäste.  
Vormittags von 11 Uhr ab: Frühschoppen mit Musik im Löwengarten.  
Mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr: Festessen (im grünen Baum).  
Nachmittags von 2 Uhr ab: Aufstellung des Festzugs auf dem  
Marktplatz in alphabetischer Ordnung.  
Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr: Festzug durch die Stadt auf den Fest-  
platz („unter den Eichen“).  
Nach Ankunft auf dem Festplatz:  
a) Gesang des Kriegergesangsvereins.  
b) Begrüßungsrede.  
c) Gesang des Liederkranzes.  
d) Festrede.  
e) Gesellige Unterhaltung mit Musik.  
Abends von 8<sup>1/2</sup> Uhr an: Festbankett im Gasthof zur Linde.

Die verehrl. Einwohnerschaft wird freundl. ersucht, die Häuser zu  
dekorieren und zu beslaggen.

## Photographische Aufnahmen in Altensteig

am Sonntag den 11. Juli, am Tage des Kriegerfestes  
bei jeder Witterung.

Photograph Holländer.

## Langholz-Beifuhr-Altkord.

Die Beifuhr folgender Langhölzer  
1) aus dem Revier Altensteig, Waldteil VII. Schornzhardt:

Abteilung.	Loos Nr.	Stück.	Fstn.	Bemerkungen.
3. Kaiserpfäh.	24	21	31,77	an der Landstraße Pfalz- grafenweiler—Spielberg gelegen, bezw. angerückt.
"	27	9	13,20	
6. Hummelwies.	31	19	31,08	
"	32	4	6,58	
4. Strütle.	80	24	69,03	
"	81	25	79,87	
"	82	24	67,19	
"	84	30	58,72	

2) aus dem Revier Pfalzgrafenweiler:

38 e d Lerchenberg:	33	184	37,45
"	39	109	28,53
"	43	63	18,68

zu unserem Dampfsgewerk soll vergeben werden und zwar muß sämtliches  
Holz bis längstens 15. August ds. Js. beigegeführt sein. Schriftliche An-  
gebote auf das ganze Quantum oder auch auf einzelne Lose wollen verschlossen  
bis Samstag den 10. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr  
in unserem Bureau abgegeben werden, woselbst um besagte Zeit die Eröffnung  
stattfindet.

**Dampfsgewerk Dornstetten.**  
Graß und Kohler.

Revier Enzklösterle.

## Wegsperr.

Der obere Aschenlochweg, sowie der Sprossenwasenweg, letzterer von der  
Kagelbachbrücke an aufwärts sind vom 12. Juli ab bis auf weiteres gesperrt.

Revier Simmersfeld.

## Brennholz- & Brenn- rinde-Verkauf.

Am Dienstag den 13. Juli 1897,  
vormittags 11 Uhr

im Rathaus in Simmersfeld aus Kohlen-  
halde Abt. 2, Eitele Abt. 4 bis 9 und  
Hagwald Abt. 3 und 4.

Rm: 44 tannene Scheiter, 5 dto.  
Prügel, 153 dto. Anbruch, 13 buch.  
Anbruch, 337 tannene Rinde.

Revier Simmersfeld.

## Nadel-Stammholz- Verkauf

am Donnerstag den 15. Juli 1897  
vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr

auf dem Rathaus in Simmersfeld  
aus den Staatswaldungen Eitele Abt. 4  
bis 9 und Hagwald Abt. 3 und 4:

793 Stück Langholz mit Fm. 734 L.,  
466 II., 169 III., 73 IV. Klasse,  
90 Stück Sägholz mit Fm. 82 I.,  
25 II., 3 III. Klasse.

In Hagwald Abt. 3 sind  
32 Fm. I., 36 Fm. II., 32 Fm. III.  
und 24 Fm. IV. Klasse Fichten,  
welche klassenweise zum Verkauf kommen.

Das Holz wird auf Verlangen durch  
die Forstwärte in Simmersfeld und  
Gompelscheuer vorgezeigt.

Auszüge liefert das Kameralamt  
Altensteig.

Thumlingen.

## Holz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Juli d. J.  
werden aus den Gemeindefeldungen auf  
dem Rathause verkauft:

von 9 Uhr an:  
27 Rm. Gerbrinde, 82 Rm. Brenn-  
rinde, 12 Rm. Prügelholz;

von 10 Uhr an:  
400 Festmeter Lang- u. Klobholz.  
Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Altensteig.

## 12000 Mk.

liegen zum  
Ausleihen

parat bei dem  
Privat-Sparverein.

Altensteig.

## Zu verkaufen:

Ein noch guterhaltener  
**Ofen**  
mit Vorherd

sowie  
**1 Kochherd & 1 Frucht-  
Putzmühle.**  
Gottlob Theurer.

Kottweiler Loje

à 1. Mt. Zieh. bestimmt 15. Juli

Kentlinger Loje

à 1 und 2 Mt.

Zieh. bestimmt 3. August.

Stuttgarter Loje

à 1 Mt.

Hauptgew. 30 000, 15 000, 6000, 5000,

3000, 2 à 2000, 5 à 1000 A. bar u. f. w.

Diese drei Loje mit Listen nur

3 Mt. 30 Pfg.

Adolf Braun, Stuttgart

Böblingerstr. 7.

Altensteig.

## Freiw. Feuerwehr.

Aus Anlaß der am nächsten  
Sonntag stattfindenden Jubi-  
läums-Feier des hiesigen  
Kriegervereins soll sich auch

die Feuerwehr  
am Festzug beteiligen.

Diejenigen Corps-Mitglieder, welche  
sonst keinem Verein angehören, werden  
hiermit aufgefordert, ihre Beteiligung bei  
unterzeichneter Stelle bis längstens  
nächsten Samstag, mittags 12 Uhr  
anzumelden.

Bemerkt wird, daß durch die Be-  
teiligung am Festzug freier Eintritt  
auf den Festplatz gestattet ist.

Das Kommando.

Altensteig.

Bohnenstuhler  
Bohnenhobel  
Kettigbohrer  
Gurkenbretter  
Kirschentkerner

empfehl

Paul Beck.

Ein junger kräftiger

## Knecht

nicht unter 16 Jahren alt, für den  
Stall und sonstige Arbeiten, kann  
sogleich eintreten.

Gottlob Theurer.

Altensteig.

Ein braves fleißiges

## Dienst- mädchen

das kochen kann, wird für einen kleineren  
Haushalt zu baldigem Eintritt gesucht.  
Von wem? — sagt

die Expedition ds. Bl.

Notizbücher bei W. Rieker.

B. Becker in Secken a. Gatz  
liefert allein seit 1880  
den anerkannt unübertroffen. Holländ.  
Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht 2/2.

Gerichtstag in Neuweiler  
Montag, 12. Juli 1897.

Fruchtpreise.

Magd. 5. Juli 1897.

Dinkel neuer	6 40	6 18	6 —
Weizen	10 —	9 51	9 40
Roggen	8 50	8 16	8 —
Berke	8 —	7 49	7 30
Haber	7 —	6 75	6 30
Bohnen	—	4 90	—

Calw, 3. Juli 1897.

Dinkel neuer	8 40	6 27	6 20
Haber neuer	7 50	7 32	7 —

Freudenstadt, 3. Juli 1897.

Kernen	—	8 80	—
Haber	—	6 80	—

Tübingen, 2. Juli 1897.

Dinkel neuer	12 30	12 14	12 —
Haber neuer	14 60	14 36	14 12
Berke	14 90	14 54	14 40
Wickling	16 80	16 56	16 20

Gestorben Auswärts:

Karoline Rieder, geb. Lohholz, Calw; Albert,  
Kamp, Rentner, Stuttgart; Wilhelm Frey,  
Universitätskassamaler, Tübingen; Karl Römer,  
Landgerichtsrat a. D., Cannstatt; Julius Bauer,  
Kaufmann, Heilbronn.